

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1935

12 (15.6.1935)

Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des bad. Landes-Feuerwehrverbandes, der badischen Kreis-Feuerwehrverbände und der badischen Wehren

Erscheint 2 mal im Monat. Bezugspreis vierteljährl. auschl. Zustellgebühr RM. 1,20. Postcheckkonto Karlsruhe 141 37.
Druck und Verlag von Ernst Koelblin, Hofbuchdruckerei, Baden-Baden, Stephaniensstraße 3 — Fernruf 23, 277.
Anzeigen-Verwaltung: „Obaner“, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 141, Telefon 3821, Postcheckkonto Karlsruhe 345 64.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Anton Häbner, Freiburg i. Br.



Badischer Landesfeuerwehr-Verband
Präsident: Branddirektor Friedrich Müller, Heidelberg, Hauptstraße 73, Fernruf 5022
Geschäftsstelle: Heidelberg, Replerstraße 19
Bank-Konten:
a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestraße, Konto Nr. 1214
b) Städtische Sparkasse Heidelberg, Konto Nr. 4729

Die 46 mm breite Millimeter-Zeile kostet 8 Pfg.; im Textteil die 96 mm breite Millimeter-Zeile 25 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig. Anzeigenschluß spätestens 10. und 25. jedes Monats.

Nummer 12

Baden-Baden, 15. Juni 1935

56. Jahrgang

Badischer Landesfeuerwehr-Verband

Auszug

aus dem Ministerialblatt für badische Innere Verwaltung vom 12. 4. 1935.

Die Gebühren für Ausstellung von Zeugniszeugnissen betr. RdErl. d. MdJ. vom 2. 4. 1935 Nr. 19685.

Gebührenfrei sind auszustellen die Zeugniszeugnisse für den Eintritt:

- Reichswehr
- Landespolizei
- Schutzpolizei
- techn. Nothilfe
- Feuerwehr
- Notes Kreuz.

Beschluß.

An die Herren Kommandanten zur Kenntnisnahme. Heidelberg, den 1. Juni 1935.

Bad. Landesfeuerwehr-Verband.

Der Präsident:

Müller.

Abstrich!

Der Minister des Innern Nr. 39980

Karlsruhe, den 2. Mai 1935. Schloßplatz 19.

Ausrüstung des Sicherheits- und Hilfsdienstes hier

Gaschutzgeräte.

An die Polizeidirektion Heidelberg.

Diejenigen Gasmasken, die ausschließlich als Feuerwehr-ausrüstung zu betrachten sind und an Kreislaufgeräte angeschlossen werden, brauchen nicht umgeändert zu werden. Bei Neuanschaffung von Gasmasken für Zwecke des zivilen Luftschutzes kommt jedoch nur die S-Maske in Betracht. Soweit für die Verwendung von Sauerstoff-Schutzgeräten ventillose Masken benötigt werden, sind Ventil- und Verschlussstücke für die Ausatemventile vorzusehen (die von der gerätebauenden Industrie geliefert werden) und die Einatemventile zu entfernen.

Zu übrigen wird auf Erlaß vom 10. April 1934 Nr. 94532 verwiesen.

II. Nachricht hiervon mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung.

Im Auftrage
gez. Dr. Bader.

Beglaubigt: gez. Schneider, Kanzleisekretär.

An den

Präsidenten des badischen Feuerwehrverbandes

Herrn Branddirektor Müller

in Heidelberg.

Heidelberg, den 27. Mai 1935.

Beschluß.

An die Herren Kommandanten zur Kenntnisnahme. Bad. Landesfeuerwehr-Verband.

Der Präsident:

Müller.

Bekanntmachung!

Persönliche Ausrüstung.

- Solange das neue deutsche Feuerwehrgesetz noch nicht erschienen ist, gilt für die persönliche Ausrüstung folgendes:
- An der Uniformierung der Badischen Feuerwehr hat sich vorerst nichts geändert, es wird aber vorläufigerweise darauf hingewiesen, in der Neubeschaffung von Uniformen sparsam zu sein und nur das dringend Notwendigste zu beschaffen. Es haben somit für Schnitt und Ausrüstung auch heute noch die Bekleidungs- und Ausrüstungsvorschriften des Bad. Landesfeuerwehrverbandes Geltung. Die Vorschriften sind von der Feuerwache Heidelberg zum Preis von 50 Pfa. zu beziehen.
- An Stelle der Wollgurten sind bei Neuanschaffungen genormte schwarze Ledergurten einzuführen. Die Führerabzeichen bleiben bis auf Weiteres bestehen. Dienhalterabzeichen sind bei Offizieren verboten, ebenso ist das Tragen von Reklamenadeln jeglicher Art an den Uniformen verboten.
- So lange die Feuerwehr zum Tragen des Hoheitsabzeichens nicht berechtigt ist, wird die Landesfoklarde auf dem unteren Teil, die Reichsfoklarde auf dem oberen Teil der Mütze, dazwischen ein kleines Abzeichen „Helm mit gekreuzten Beilen“ in weißem Metall getragen.
- Die Spiegel dürfen nunmehr von allen Offizieren getragen werden.
- Feuerwehroffiziere tragen von jetzt an statt des Beiles das Seitengewehr nach preussischem Muster. (Gesamtlänge 40 cm) am dunkelbraunen Lederkoppel (4 1/2 cm breit) mit Offiziersspornepee.
- Bei Neuanschaffung von Helmen ist dem Stahlhelm nach preussischer Vorschrift und Muster der Vorzug zu geben.

Heidelberg, den 21. Mai 1935.

Badischer Landesfeuerwehrverband:

Der Präsident:

Müller, Branddirektor.

Bekanntmachung!

Betr. Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund.

„Die freiw. Feuerwehren im Dienste des RLB.“

Der Luftschutz stellt ein wesentliches Aufgabengebiet der Landesverteidigung dar. Es entspricht dem Willen des Herrn Reichsministers der Luftfahrt, General Göring, wenn alle ver-

antwortungsbewußten erwachsenen Deutschen sich entschließen, dem Reichsluftschutzbund als Mitglieder beizutreten.

Wenn wir freiwilligen Feuerwehrleute auch bereits auf anderen gemeinnützigen Gebieten ohne jegliches Entgelt unsere Pflicht erfüllen, so entbindet uns dies keineswegs davon, auch ebenso wie die übrigen deutschen Volksgenossen nach Maßgabe unseres Könnens dem Reichsluftschutzbund unsere Opfer zu bringen.

Ich richte deshalb an alle Kameraden der Freiw. Feuerwehren die Bitte, sich den Untergliederungen des Reichsluftschutzbundes als Mitglieder anzuschließen. Gleichzeitig werden die Führer der Freiw. Feuerwehren angewiesen, geeignete Persönlichkeiten als ehrenamtliche Fachberater den Gliederungen des Reichsluftschutzbundes im Benehmen mit den Bezirksämtern zu benennen, damit eine zweckentsprechende sachkundige Ausbildung gewährleistet ist.

Der Präsident:

Müller, Branddirektor.

Abgeordnetentag des Kreises VII (Baden)

Kuppenheim, 2. Juni 1935

Kreisvorsitzender Vizepräsident Peter eröffnet die Sitzung um 10 Uhr mit herzlichen Worten der Begrüßung an die Erschienenen; ein besonderer Willkomm gilt Bürgermeister Gradwohl, der seinerseits namens der Stadtgemeinde, der NSDAP und der Kuppenheimer Feuerwehr dankt, um sodann kurz die interessante Geschichte Kuppenheims zu streifen und der Tagung einen erfolgreichen Verlauf zu wünschen.

Nachdem Vorsitzender Peter des denkwürdigen Tages der Gründung der Freiw. Feuerwehr Kuppenheims gedacht und seine herzlichen Wünsche der von trefflichem Geiste besetzten Wehr zum Ausdruck gebracht hatte, fand eine stille Ehrung der im Jahre 1934/35 verstorbenen Kameraden statt, wobei sich die Anwesenden von ihren Sätzen erhoben.

Für 25jährige Dienstzeit erhalten das Bad. Feuerwehr-Ehrenkreuz am blauen Bande die Bezirksbrandmeister Hofmann-Rastatt und Becker-Durmersheim, sowie die Kommandanten Lorenz-Stollhofen und Kräuter-Sörden.

Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergibt, daß sämtliche Wehren des Kreises mit einer einzigen Ausnahme (Altschweier) vertreten sind.

Nachdem das Protokoll des letzten Abgeordnetentages verlesen war, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. Bericht über den Stand der Wehren und Tätigkeitsbericht.

Kreisvorsitzender Peter erstattet einen ausführlichen Bericht, aus dem sich ergibt, daß die Wehren des Kreises VII 4797 aktive Wehrmänner und 1702 Hilfsmannschaften umfassen; in Fabrikfeuerwehren sind 88 Wehrleute organisiert.

Der Bericht zählt die im Jahre 1934/35 abgehaltenen Sitzungen auf, gibt die Namen der Teilnehmer bekannt, die aus Kreis VII mit Erfolg die Feuerwehrfachschule in Schwellingen besuchten und wünscht, daß das auf der Fachschule Gelehrte Allgemeinut der Wehren werde.

Ferner weist der Vorsitzende auf die Berufung des Verlegers und Schriftleiters der „Bad. Feuerwehrzeitung“ zum Landespressewart hin, ihm seinen Glückwunsch dazu aussprechend.

Klar umschrieben werden die Befugnisse und Aufgaben der Bezirksbrandmeister, wobei mit Genugtuung festgestellt wird, daß ihre Einführung im Kreis VII zu keinerlei Kompetenzkonflikten führte.

Branddirektor Friedrich Agricola-Ladenburg zum 60. Geburtstag

Ein echter deutscher Mann im edelsten und bestem Sinne des Wortes und ein geradezu vorbildlicher Feuerwehrmann — Feuerwehrführer — der gute Kamerad und gute Geist der Wehr — das ist der Jubilar, Kommandant der Ladenburger Freiw. Feuerwehr, Vorsitzender des IX. Bad. Kreisfeuerwehrverbandes, Mitglied des Landesauschusses und der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse, Staatl. Feuerwehrlösch-Inspektor Friedrich Agricola, der am 31. Mai seinen 60. Geburtstag feiern konnte. Niemand wird den sportlich durchtrainierten elastischen Führer die 6 Jahrzehnte glauben, die er leichtfüßig und tatvoll, elastisch in all seinem Tun und Schaffen trägt; kraftvoll tönt sein Kommando wie in den Anfangsjahren seiner Wirksamkeit — ehrerweckend bei seiner Wehr, die freudig ihrem geliebten Führer Gefolgschaft leistet und für ihn durch Feuer und Wasser geht! Aus alter Ladenburger Familie stammend, trat Friedrich Agricola nach Absolvierung der Mittelschule und aktiven Einjähr. Freiw. Militärdienst in die elterliche Fabrik ein, um als ältester Sohn des Vaters Werk zu unterstützen und fortzusetzen. Am 10. Januar 1893 trat er in die Ladenburger Wehr ein und wurde am 24. April zum Hauptmann befördert; man erkannte in der Wehr sofort

Bekanntmachung!

Dresdener Jahresschau 1935, „Der Rote Hahn“,

Deutsche Volkschau für Feuerchutz und Rettungswesen.

Der Termin zum Besuch dieser Ausstellung wurde von der Ausstellungsleitung endgültig auf den 29./30. Juni festgelegt.

Den einzelnen Kreisfeuerwehrverbänden wurde durch unsere Geschäftsstelle eine größere Anzahl Prospekte über den Aufbau und Inhalt dieser Ausstellung zur Verteilung an die einzelnen Feuerwehren zugesandt.

Die Organisation der Sonderzüge hat in entgegenkommender Weise die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen.

Wer von den Feuerwehrkameraden die Ausstellung besuchen will, wende sich an die Dienststellen der „Kraft durch Freude“ in den einzelnen Gemeinden und Kreise; dort wird den Kameraden jede erwünschte Auskunft erteilt.

Die Ausstellungsleitung würde sich freuen, wenn sie recht viele Kameraden in Dresden begrüßen dürfte.

Anzug: Kleine Uniform.

Der Präsident:

Müller.

Durch die Zusammenlegung der Baden-Badener Wehren vermindert sich die Anzahl der Kreiswehren um drei. Der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich unter dem Oberkommandanten Bürkle bald eine enge Verschmelzung der bisher selbständigen Wehren ergeben wird.

2. Kassenbericht.

Kamerad Vollmer-Bühl berichtete eingehend über den Stand der Kasse, der als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Den Gesamteinnahmen von Mk. 3198,48 stehen Ausgaben in Höhe von Mk. 2300,74 gegenüber, sodas sich in der Kreiskasse ein Vorrat von Mk. 897,74 befindet.

Die Rechnung wurde von den Kameraden Koch-Schwarzach und Hillert-Singheim geprüft und in tadelloser Ordnung befunden. Die von Kamerad Hillert beantragte Entlastung wurde dem Kreisassessor mit Worten herzlichen Dankes einmütig ausgesprochen.

3. Feuerwehrfachschule.

Kamerad Burkhard-Bühl hält einen überaus instruktiven Vortrag über die Feuerwehrfachschule in Schwellingen, deren Bedeutung verdienstermaßen hervorgehoben wird. Nicht nur der Lehrplan selbst, die Anforderungen, die an die Kurstanten gestellt und die technischen Kenntnisse, die gewonnen werden, fanden eine interessante Beleuchtung, sondern auch die echte Kameradschaftlichkeit, welche den Kursteilnehmern die Erinnerung an Schwellingen zu einer besonders wertvollen macht.

Dem Kameraden Burkhard wurde seitens des Vorsitzenden herzlicher Dank für seine ausgezeichneten Darlegungen ausgesprochen.

4. Verschiedenes, Wünsche und Anträge.

Der Kreisausschuß legt den Antrag vor, den Kreisbeitrag von 20 Pfennig auf 25 Pfennig hinaufzusetzen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Kreisvorsitzender Peter dankt für die ihm anlässlich seines 70. Geburtstages dargebrachte Ehrengabe und die guten Wünsche der Kameraden.

Nachdem noch der stellv. Kreisvorsitzende Doesele dem Vorsitzenden für seine unermüdeten Dienste im Interesse der Feuerwehrsache unter dem starken Beifall der Anwesenden gedankt hatte, wird die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

seine Führereigenschaften und freute sich des hohen Idealismus, der den jungen Wehrmann befehlte und anspornend auf die gesamte Wehr wirkte. Am 1. Dezember des Jahres 1899 übernahm er als Kommandant die Leitung, die er bis heute in fester Hand hält.

In guten und in bösen Zeiten suchte er stets das Beste aus seiner anvertrauten Wehr zu machen und brachte sie in jeglichem Sinne, technisch und schlagbereit — das bewiesen die Taten der Wehr — auf eine ganz musterghltige Höhe. Es ist schwer in Worte zu fassen, was das Feuerlöschwesen nicht nur in unserer 2000 Jahre alten Stadt, sondern auch der gesamte IX. Kreisfeuerwehrverband und auch das ganze badische Land ihm, seiner Initiative und seinem weitschauenden Blick und seinem wohlwogenem Rat dankt! Mit wie viel Opfergeist wurde alles für die Schlagfertigkeit der Wehr bis zum Motorlöschzug beschafft, organisiert und ausgebildet. Da war ihm kein Opfer zu groß, keine Stunde zu viel und kein Weg zu weit. — Schritt um Schritt vervollkommnete er alles und bildete sich in den Kameraden des Verwaltungsrates einen ebenso opferbereiten Mitkämpfer und alles weist im Dienste ergraute Kameraden, die ihm tatkräftig zur Seite stehen! Von seiner

Kameradschaftlichen Einstellung gaben am besten folgende Worte Zeugnis, die er namentlich vor dem Krieg und zur Zeit der Parteimishwirtschaft oft sprach: „Ich kenne keine Parteien — nur Feuerwehrleute!“ Da war alles ein Herz und eine Seele. Ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Feuerwehrgeschichte bleibt die Feier des 75jähr. Bestehens der Ladenburger Feuerwehr, verbunden mit Kurpfalztreffen, die er ganz vorbildlich organi-



Friedrich Agricola
Ladenburg
Vorsitzender des Kreis-
Feuerwehrverbandes IX
Mannheim

sierte und durchführte. Daraus wuchs eine fernige kameradschaftliche Freundschaft mit den Saarwehren, dadurch den deutschen Gedanken in den Brüdern der Saar stärkend und feste Freundschaftsbände knüpfend!

Im ganzen Land kennt man den Führer der Ladenburger Wehr, den gütigen Vater und Freund der Feiw. Feuerwehr. Wo es nur möglich war, berief man ihn zur Mitarbeit — eine Reihe hoher und höchster Auszeichnungen bezeugen berechtigt von der Anerkennung, die er in ganz Deutschland und drüber hinaus gefunden als zielbewußter Führer und Förderer des edeln Feuerwehrgedankens, dem er sein ganzes Leben weihete, dem er oft auch alle geschäftliche Vorteile opferte. — Sein ganzes Leben war der Ehre Gottes geweiht, dem Nächsten zur Wehr — Einer für alle — das lebte er aus innerstem Herzen heraus. Für alle war er der Vater der Wehr, der gute Freund und vorbildliche Führer! Ein gerüttelt Maß von Arbeit, die er in bald 36 Dienstjahren als Kommandant geleistet, leben im Buche des Lebens und im Herzen unzähliger Menschen weiter und bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Feiw. Feuerwehren! Wir entbieten dem Vater der Feiw. Feuerwehr, dem tatvollen Führer nachträglich herzlichste Segenswünsche zu seinem jungfrischen 60. Geburtstag — was er Großes und Unvergängliches geschaffen und gewirkt, lobne ihm der gütige Gott im Himmel!

Elisabeth W. Trippmacher-Ladenburg a. N.

*

Die Fahrt der Feiw. Feuerwehr Ladenburg zur Saar.
Die Feiw. Feuerwehr führte dieser Tage mit ca. 80 Personen den versprochenen Gegenbesuch nach Fürstenthausen aus, um die freundschaftlichen Bande, die anlässlich des 75jähr. Feuerwehr-Jubiläums Pfingsten 1934 in Ladenburg geknüpft wurden, erneut zu festigen. Mit tiefer, innerer Ergriffenheit fuhr man durch blühende Fluren und Auen Saarbrückens zu, wo eine Abordnung erschienen war, um die Gäste zu führen, unter denen ein 80jähriger war, ein 110er, der im Marschieren mit der Jugend den Wettkampf noch prächtig aufnahm. Die historischen Gassen und Gebäude Saarbrückens wurden besichtigt und die Gräber der tapferen Kämpfer auf den Spichener Höhen besucht. In Fürstenthausen angekommen, harrte der Wehr und ihrem Spielmannszug eine freundliche Überraschung: Der Löschzug V, alle Formationen und Vereine waren am Bahnhof zur Begrüßung erschienen, an der Spitze eine Musikkapelle. Brandmeister Hafner begrüßte die liebwerten Gäste in herzlicher Art und bot allen, an der Spitze Branddirektor Agricola, einen freudigen Willkommgruß. Ein Mädchen des BDM überreichte dem Feuerwehr-Kommandanten Agricola einen großen Blumenstrauß. Gerührt dankte Kamerad Agricola. Nach einer Reihe gut gelungener photographischer Aufnahmen marschierte der Zug durch den reich mit Flaggen geschmückten, Tannengrün und Transparenten geschmückten Ort, wo es in die reichlich zur Verfügung gestellten Quartiere ging. Bei Kamerad Knopp fand man sich gemütlich zusammen, wo Kreisbrandmeister Kammer, Branddirektor Hartmann, Oberbrandmeister Bodländer und der gastfreundliche, wehrbegeisterte Brandmeister Hafner die Gäste und Alt-Ladenburg begrüßten. Am nächsten Tag gab es am Vormittag zu Ehren der Gäste eine, wie Herr Branddirektor Agricola feststellte, mustergültige Exerzieren- und Löschübung der Wehren aus der Bürgermeisterei Wörlingen. Der Dank des Branddirektors Agricola kam aus treuem Herzen. Der Nachmittag galt dem Spaziergange und Zusammensein mit den so freundlichen Quartiergebern, die zu Ehren der Gäste alles aufboten. Der Höhepunkt war eine ausgezeichnete Veranstaltung am Abend, die einen glänzenden Verlauf nahm. Es wirkte mit der dortige Turnverein, die Feuerwehr Fürstenthausen zeigte lebende Bilder, die Kapelle und der Gesangsverein stellten sich in den Dienst des Abends. Herr Agricola überreichte eine wohlgelungene Gesamtaufnahme der Stadt Ladenburg, in der die Saarwehren unvergänglich schöne Stunden verlebten hatten. Herr Brandmeister Hafner überreichte dem Ladenburger Kommandanten eine ausgezeichnete Plakette — die gefesselte Saar 1918—1935, Werkarbeit aus dem Röchlingwerk — als Geburtstagsgeschenk!

Herzliche Worte aus treu deutschem Herzen sprach u. a. auch Kreisdiätwart Studienassessor Heinz Becker zur Festversammlung, die begeistert aufgenommen wurden. Nur zu rasch entflohen die einzeln schönen Stunden frohen kameradschaftlichen Beisammenseins, das die Herzen wieder einander näher brachte. Am nächsten Tag wurden die Werke eines glühend begeisterten Saarkämpfers (Röchling) besucht. Voll warmen Dankens und erfüllt mit den besten kraftspornenden Eindrücken schieden die Ladenburger, begleitet von den Quartierleuten und Wehrkameraden; herüber und hinüber klang es bewachen Herzens: „Auf Wiedersehen!“ So vorbildlich pflegt die Ladenburger Wehr ihre Freundschaft mit den lieben Saarländern!

Elisabeth W. Trippmacher-Ladenburg a. N.

Dienstabgrenzung von SA, SS und NSKK zur Feuerwehr

Berlin, 5. Juni. In einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden gibt der Reichs- und preussische Innenminister folgenden Befehl der obersten SA-Führung bekannt:

„Bei allen Angehörigen der SA über 25 Jahre geht der Feuerwehrdienst dem SA-Dienst und bei allen Angehörigen der SA unter 25 Jahren der SA-Dienst dem Feuerwehrdienst vor.“

Der Reichsführer der SS wie der Korpsführer des NSKK haben folgenden Befehl erlassen:

„Bei allen SS (NSKK)-Angehörigen über 26 Jahre geht

der Feuerwehrdienst dem SS-(NSKK)-Dienst und bei allen SS-(NSKK)-Angehörigen unter 26 Jahre der SS-(NSKK)-Dienst dem Feuerwehrdienst vor.“

Als Feuerwehrdienst, so stellt der Minister fest, gilt die Teilnahme an Feuerwehrpflichtübungen, an Feuerwehrausmärschen, die Feuerwehrtätigkeit im Brandfalle und bei Probealarm, der Feuerwehrbereitschaftsdienst, die Teilnahme an Feuerweherschulkursen und bei Feuerwehrführern auch die Teilnahme an Führerbesprechungen.

Der 32. Badische Landesfeuerwehrtag findet in Billingen am 1. September 1935 statt

MINIMAX
SCHÜTZT VOLKSVERMÖGEN!
Handfeuerlöscher • Fahrbare Großgeräte • Stationäre Anlagen
„DER ROTE HAHN“ HALLE 21
MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN NW7 SCHIFFBAUERDAMM 20

Inbetriebnahme des Flammenhauses der Hannoverschen Provinzialfeuerweherschule in Celle

Der Stabschef der SA, Oberpräsident L u z e, besichtigt Freiwillige Feuerwehren!

Um die Feuerwehrführer und Feuerwehrmänner im Innenangriff unter Bedingungen ausbilden zu können, die dem Ernstfall möglichst nahekommen, hat der Hannoversche Provinzialfeuerwehrverband die Provinzialfeuerweherschule in Celle durch ein dreistöckiges Übungshaus bzw. Flammenhaus ergänzt, in welchem Brände aller Art praktisch durch kleinere oder größere Brandherde dargestellt werden können.

Es machte selbstverständlich einige Schwierigkeiten, ein Haus für diese Belange richtig zu bauen, zumal irgendwelche Erfahrungen auf diesem Gebiete nicht vorlagen. Insbesondere mußte der Möglichkeit Rechnung getragen werden, daß durch die starke Erwärmung in den einzelnen Räumen Ausdehnungen auftreten, die sich früher oder später in Form von Rissen bemerkbar machen können. Um dem vorzubeugen, bestehen die Außenwände des Hauses aus einer Außen- und einer Innenhaut, d. h. sämtliche Außenwände des Hauses, die $\frac{1}{2}$ Stein stark sind, wurden noch extra mit einer halbstarksten Innenwand versehen. Zwischen diesen beiden Wänden ist ein Luftraum von 5 cm, so daß die entstehende Hitze sich niemals auf die Außenwand und damit auf die tragende Konstruktion auswirken kann.

Als Decken wurden Hohlsteindecken verwendet, die lediglich auf den tragenden Außenwänden ruhen und außerdem unterhalb durch 3 mm starke Asbestplatten noch besonders geschützt sind.

Insgesamt enthält das Haus außer 2 Kellerräumen, die gleichzeitig als Luftschuttkeller ausgebaut sind, 15 Räume in der normalen Größe von Wohnräumen, sowie einen teilweise ausgebauten Dachstuhl.

Mit Ausnahme der Fensterrahmen wurde kein Holz für den Bau verwendet. Die Fensterrahmen können aber wiederum durch besondere mit Asbest und Eisenblech beschlagene Klappen vor direkter Flammenwirkung geschützt werden. Treppen und Dachkonstruktion bestehen aus Eisenbeton. Die Träger sind besonders mit Asbest ummantelt und dann nochmals überputzt. Das Dach besteht aus Zementplatten, die unterhalb ebenfalls mit Asbestplatten versehen sind.

An einer Stelle des Daches ist lediglich eine Öffnung von 4 Quadratmetern vorhanden, die nicht mit Zementplatten abgedeckt ist, sondern die in Ruten auswechselbare Dachlatten trägt. Diese Dachlatten werden mit den üblichen gebrannten Dachziegeln abgedeckt. Hier in dieser Öffnung kann auch ein angelegter Dachstuhlbrand dem Ernstfall sehr nahekommen, regelrecht durchbrennen, sofern nicht vorher ein besonderer Angriffstrupp angekehrt wird, um Luft zu machen bzw. Dachziegel abzuheben und dergl. mehr.

Am Dienstag, den 14. Mai ds. Js. nahm der Hannoversche Provinzialfeuerwehrverband dieses Haus in Betrieb und hatte hierbei die Ehre, den Chef des Stabes der SA, Oberpräsident L u z e, ferner vom preussischen Feuerwehrbeirat den Führer des Landesamtes der Feiw. Feuerwehren in Preußen, Dr. Müller-Abbenbüren, sowie Generaldirektor Göbbels-Düsseldorf und Provinzialfeuerwehrführer Wolf-Düsseldorf als Gäste begrüßen zu können. Als Vertreter der Berufsfeuerwehren war der technische Leiter des Provinzialfeuerwehrverbandes, Branddirektor Schmidt-Hannover, erschienen. Außerdem nahmen an der Besichtigung und den Vorführungen Vertreter der Wehrmacht, der Justizbehörden, namhafte Führer der SA und SS sowie neben den Herren der Landtschaftlichen Brandklasse Hannover, Vertreter sonstiger Staats- und Kommunalbehörden teil.

Der Stabschef der SA, Oberpräsident L u z e wurde auf dem Flugplatz in Celle-Wiehenbruch von dem Führer des Landesamtes der Feiw. Feuerwehren in Preußen, Dr. Müller-Abbenbüren, in Begleitung von Generaldirektor Göbbels-Düsseldorf, empfangen.

Nachdem der Stabschef 12.30 Uhr auf dem Gelände der Feuerweherschule eingetroffen war, meldete Provinzialfeuer-



Stabschef L u z e schreitet die Front der Feuerwehr ab

wehrrührer Schnell-Celle die angetretene Celler Feiw. Feuerwehr sowie die Besatzung der Schule. Stabschef L u z e schritt die Front ab und begrüßte sodann einzeln die höheren Feuerwehrführer, die vom Provinzialfeuerwehrführer vorgestellt wurden.

In einer Ansprache führte der Stabschef aus, er komme von der Eingliederung der Feldjäger in die Polizei. So wie diese Männer für die Nachtergreifung der Partei gekämpft und damit stets Gemeinnut über Eigennut gestellt hätten, so setzten auch die Feiw. Feuerwehren diesen Grundsatz praktisch in die Tat um, aber es komme nur darauf an, wie der Einzelne seine Pflicht tue, und so wie die Feuerwehr keinen Unterschied macht zwischen arm und reich, so komme in dieser freiwilligen Tätigkeit die Vollendung des Willens unseres Führers zum Ausdruck.

Nunmehr begannen die eigentlichen Vorführungen am Flammenhaus, nachdem Oberpräsident L u z e in Begleitung des Provinzialfeuerwehrführers das Haus in allen Einzelheiten besichtigt hatte.

Zunächst wurde die Ablösung eines Dachstuhlbrandes im Innenangriff gezeigt, der nach den Richtlinien der Dreiteilung des Löschangriffs durchgeführt wurde. Es wurde hierfür ein Löschzug, bestehend aus Motorpumpe und mechanischer Leiter mit einer Besatzung von 16 Mann eingesetzt. Der Angriff nahm folgenden Verlauf: Der erste Angriffstrupp eilte ins Haus, nahm vom dritten Stockwerk aus mittels Leine eine Schlauchleitung über die Bodentreppe vor, die nachkommende mechanische Leiter griff seitlich als zweiter Angriffstrupp ein, die Mannschaften stiegen über, schlugen die bei der Beschreibung des Hauses erwähnte mit Dachziegeln abgedeckte Öffnung des Dachstuhles auf und unterstützten nunmehr den ersten und inzwischen zur Verstärkung auch im inneren eingesetzten dritten Angriffstrupp, sodas nach kurzer Zeit dieser Dachstuhlbrand als abgelöscht gelten konnte.

Als Brandmaterial dienten hierbei etwa 5 Zentner Holz und Gerümpel, die auf dem Dachboden vorher angehäuft waren und durch einen Brandsatz zur Entzündung gebracht wurden. Zwischen der Entzündung und dem Eingreifen der Wehr lag ein Zeitraum von ca. 7 Minuten, um den Versuch der Praxis anzugleichen.

Nach Abbau der Schlauchleitungen wurde sodann als zweiter Versuch das Ablöschen eines Wohnungsbrandes mit Luftschaum gezeigt, um nach Möglichkeit Wasserschäden zu vermeiden. Hier waren in einer Stube die verschiedensten Gegenstände, die aus der Stadtrümpelung stammten, wie alte Sofas, Matten, Polster usw. aufgebaut.

Auch dieser Versuch fiel vollkommen zur Zufriedenheit aus und zeigte den anwesenden Gästen, die teilweise versuchten, selbst einmal bis zum Brandherd vorzugehen, mit aller Eindränglichkeit welche ungeheure Anforderungen die Brandbekämpfung heute an Führer und Mannschaften stellt.

Nach den Übungen dankte der Stabschef nochmals den Feuerwehrführern und Feuerwehrmännern für ihre Leistungen und betonte hierbei, stets zu bedenken, daß nicht die hochentwickelte Technik für den Erfolg entscheidend sei, sondern Geist

und Weltanschauung des Kämpfenden. Stolz solle jeder Feuerwehrmann sein, mitarbeiten zu können an dem Aufbau eines neuen Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers, dem er das „Sieg-Heil“ ausbrachte.

Der Oberpräsident verabschiedete sich sodann von den Anwesenden und kehrte in Begleitung seines Stabes und des Provinzialfeuerwehrführers zum Flugplatz zurück, um kurz darauf nochmals mit seiner Maschine die Feuerweherschule zu überfliegen.

Wie man es bei einem Brande und bei einer Übung nicht machen soll

Zum so und sovielten Male ist in Wort und Schrift auf die unnötige Verwendung von Schiebeleitern und deren falsche Aufstellung hingewiesen worden und doch wird immer wieder nach diesem alten Rezept gearbeitet, nicht allein zum Schaden der Hausbesitzer, sondern auch zu dem der betreffenden Wehr.

Doch woran liegt die Ursache dieser falschen Taktik? Doch lediglich nur daran, weil es die Wehrführer nicht anders gelernt haben, die vorgegebenen Bezirksbrandmeister bei Besichtigungen gemachte Fehler nicht rügen, sondern nur loben und zwar deshalb, weil auch sie nicht über genügende Erfahrungen verfügen und Ermahnungen in der Fachliteratur nicht genügend beachtet haben. Daher werden auch bei Bränden dieselben Fehler gemacht wie bei Übungen.

Zur Zeit liegen mir zwei Lichtbilder vor, die einen Lösungsangriff von außen und eine Übung mit 3 fahrbaren Leitern darstellen. Das eine Bild zeigt wie von der viel zu hohen fahrbaren Schiebeleiter von oben nach unten Wasser gegeben wird. Mit einem zweiten Rohr wird von der Straße aus auf das Dach Wasser gegeben. Das zweite Bild zeigt 3 fahrbare Schiebeleitern, die in großem Abstand vom Gebäude in Stellung gebracht waren und von denen aus in die Flammen Wasser geschleudert wird. Der Kosten halber nehme ich von einer Veröffentlichung dieser Aufnahmen Abstand, sie zeigen aber, welche Fehler bei Übungen und bei Bränden gemacht werden. Im Grunde genommen sind es aber immer die gleichen Fehler. So hat man aber schon vor 60 und 70 Jahren, mithin also falsch gehandelt und auf die Ratsschläge der Berufsfeuerwehren nicht geachtet, weil man von den „bezahlten“ sich nichts lernen lassen wollte. Darum ist erst in den letzten 20 Jahren von den meisten städt. freiw. Feuerwehren die berufsmäßige Löschtaktik übernommen worden und zwar in Erkenntnis, daß diese ihrer bisherigen bedeutend überlegen war. Dagegen ist es bei Kleinstadtwehren, besonders aber auf dem Lande noch hübsch beim Alten geblieben und wird es auch so bleiben, bis einmal jüngere, auf Feuerweherschulen ausgebildete und geprüfte Bezirksbrandmeister die berufsmäßige Taktik erlernt und vielleicht diese inzwischen bei der eigenen Wehr eingeführt haben. Das mitteilbare Belächeln eines Berufslers hat dann aufgehört.

Eine weitere Unsitte bei Bränden ist die, daß man oftmals Zivilpersonen den Zutritt in ausgebrannte Räume gestattet. — Die Straßen sind wohl meist gut abgesperrt, doch das Betreten der Brandstellen wird trotz Anwesenheit von Polizeibeamten nicht verboten. Daß gerade nach dem Brande eines Fabrikraumes die Neugierde von Zivilpersonen besonders groß ist, läßt sich wohl denken. Ein Betreten des Raumes ist aber nur Feuerwehrleuten und der Polizei erlaubt. Ist dann noch ein jüngerer Lösungsleiter Leiter der Löscharbeiten, der weniger Energie besitzt, als sein abwesender Chef, so muß wohl oder übel mit einigen Ueberraschungen gerechnet werden. Im März dieses Jahres hatte ich Gelegenheit eine Brandstelle zu besichtigen. Es war ein ausgebrannter Fabrikationsraum, der durch Elektronexplosion stark mitgenommen, die Gefahr jedoch unter Vornahme von 3 Rohren bereits beseitigt worden war. Ich wurde eingeladen, den ausgebrannten Raum zu besichtigen. Gerne nahm ich an, doch gefiel mir schon bei Betreten die Zementdecke nicht, die sich in der Mitte etwas gesenkt hatte. Daher tappte ich nur zögernd vorwärts, nicht etwa, daß es mir an Mut fehlte, aber meinen Zivilanzug — den einzigen den ich besitze — wollte ich nicht der Gefahr aussetzen, beschädigt zu werden. Neben mir stand auch ein freiwilliger Sanitäter und ein Stadtrat. Plötzlich löste sich ein Teil der Decke und stürzte mit einem kräftigen Schlag herab und bedeckte die im Raum stehenden Maschinen. Der Sanitäter wäre beinahe getroffen worden. Er flüchtete daher als einer der Ersten, denn er hatte ja, ebensowenig wie ich, in dem ausgebrannten Raum etwas zu schaffen. Nun nahm ich den Stadtrat in's Schlepptau und verließ mit diesem den Raum. Draußen erteilte ich ihm den Rat, sich doch einen Helm und einen Mantel verpassen und diese Stücke in einem Fahrzeug verladen zu lassen. Auf Brandstellen könne er sich dann rasch die Uniformstücke anlegen und sich gegen Trümmer wie Löschwasser schützen. Wenn mir, oder uns, ein Stück Decke auf den Kopf gefallen wäre, so wäre uns Recht geschehen, denn jedenfalls ich hatte in dem vom Brande heimgesuchten Raum nichts zu tun gehabt, aber je älter der Mensch wird umso — unvorsichtiger wird er!

Daraus ist zu schließen, daß Zivilpersonen in der Brandstelle nichts zu suchen haben. Aufsichtsbeamte, wie z. B. die

Kriminalpolizei, Gewerbe-Aufsichtsbeamte, Staatsanwalt usw. betreten die Brandstelle auf eigene Verantwortung, sie haben sich aber unter allen Umständen den Weisungen der Feuerwehr zu fügen.

Eine weitere Unsitte besteht auf dem Lande, daß von Feuerwehren entweder nach vorausgegangener Aufforderung oder auch eigenmächtig Zivilpersonen an der Beseitigung gefährdeter Gebäudeteile teilnehmen, ja diese sogar selbständig einlegen. Wie viel Unglück ist durch diese Unsitte schon hervorgerufen worden! Dann — ich verweise nur auf die Brände der Schlösser in Affing und Schwarzengraben, werden auch Zivilpersonen zum Aufräumen brennender Gebäude aufgefordert. In vielen Fällen räumen aber auch Ortsbewohner eigenmächtig brennen-



de Gebäude aus oder man fordert Feuerwehrleute, unter Umgehung des Wehrführers auf, dieses oder jenes Inventarstück zu bergen. Hier ist ausdrücklich bemerkt, daß kein Feuerwehrmann einer derartigen Aufforderung entsprechen darf, sondern die Fordernden strickt an den Wehrführer verweisen muß. Aber durch jene Hilfeleistungen hat schon manche Zivilperson ihr Leben eingebüßt — ohne, daß deren Hinterbliebenen auf eine gesetzliche Unterstützung Anspruch erheben konnten. Aber der Wehrführer oder der Bürgermeister, der die Anforderung bezw. die Erlaubnis zum Betreten der Brandstelle erteilt hat, kann zur Rechenschaft gezogen werden, wenn ein solcher ungeschützte Helfer in Ausübung des Hilfsdienstes zu Grunde geht. Daher sollen sich die ersten immer davor hüten, Zivilisten zu Bergungs- oder Aufräumungsarbeiten aufzufordern, es könnte sonst eine große Abrechnung erfolgen!

Der Leiter der Löscharbeiten ist aber nicht verantwortlich, wenn Zivilpersonen eigenmächtig eingreifen und dabei zu Schaden kommen, nur muß er nachweisen können, daß er diese aufgefordert hat, die Brandstelle zu verlassen, sonst wird ihn wohl der Dunkel Staatsanwalt bei den Ohren nehmen. — Also möchte ich den freiwilligen Kameraden empfehlen, auf Brandstellen den dienstlich oder nicht dienstlich erschienenen Zivilpersonen laut anzukündigen, daß das Betreten der Brandstelle auf eigene Gefahr geschehe und nicht beamtete Neugierige durch die Polizei entfernen zu lassen. Es ist aber besser, man macht sich einige Mitbürger zu Feinden, als daß man wegen fahrlässiger Tötung unter Auflage gestellt wird.

Das reicht für heute!

Stahl.

Der Rote Hahn

Die große Dresdner Jahreschau

Dresden, die Stadt des Barock und der schönen Künste, die Stadt der Blumengärten und der Volksgesundheit, genießt durch seine alljährlichen Jahreschauen auch einen besonderen Ruf als Ausstellungstadt. Für die Jahreschau 1935 wurde ein Stoffgebiet von allgemeinstem Interesse gewählt, ein Thema, das heute gleichsam in der Luft liegt und ganz aus der Zielsetzung der nationalsozialistischen Bewegung geboren ist. Die Bezeichnung „Der Rote Hahn“ stammt aus dem Volksmund, der sie für jede Art von Schadensfeuer anwendet. Schon dadurch kommt zum Ausdruck, daß es sich hier nicht nur um eine



Rotkreuztag

22.-23. Juni 1935

Ausstellung für spezielle Fachkreise handelt, sondern um eine Schau, die jedem Volksgenossen Interessantes und Aufklärendes zu bieten hat. Der Untertitel „Deutsche Volksschau für Feuerchutz und Rettungswesen“ umschreibt den Stoffkreis genauer.

Als gleichnishafter Auftakt der Ausstellung ist in einem Ehrenhofe mit Monumentalbildern die furchtbare Brandkatastrophe des badischen Dorfes Detschelbronn und sein glücklicher Wiederaufbau unter der tatkräftigen Hilfe des nationalsozialistischen Staates dargestellt. Schon hier sind die Grundgedanken der großen Schau klar abzulesen: einmal soll der Besucher erkennen, welche ungeheuren Verluste das Volkvermögen alljährlich durch Schadenbrände erleidet, und zum anderen soll ihm bewußt werden, daß gerade bei solchen Ereignissen selbstlose Hilfeleistung und die Einsatzbereitschaft des Einen für Alle die höchsten Gebote jedes Volksgenossen sind.

Der eigentliche Inhalt der Ausstellung will die Möglichkeiten zu solcher Hilfeleistung bei Bränden, wie auch bei sonstigen Katastrophen und Unglücksfällen an Hand der letzten technischen Errungenschaften auf den Gebieten des Feuerchutz und Rettungswesens aufzeigen, will aber auch zugleich die Anleitung

geben, wie derartige Schäden, die oft aus Fahrlässigkeit und Gleichgültigkeit entstehen, in vielen Fällen zu vermeiden sind.

In Hallen, die zusammen eine Grundfläche von rund 20 000 Quadratmeter einnehmen, wird das umfassende DoppeltHEMA in der interessantesten, fachkundigsten und lebendigsten Weise von allen Seiten beleuchtet. An den Ehrenhof schließt sich zunächst die große Schau des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Abt. Schadenverhütung, an und weiter die des Verbandes Öffentlich-rechtlicher Feuerversicherungsgesellschaften, die u. a. auch ein der Öffentlichkeit nicht zugängliches Kriminalmuseum enthält, das vor allem Polizeibeamten, Landjägern und Gerichtspersonen Aufklärung über Brandstiftungen geben soll. — In den übrigen Hallen nimmt einen breiten Raum der zivile Luftschutz ein, ferner das Rettungswesen in Bergwerken, bei der Deutschen Reichsbahn, auf Seeschiffen usw. Eine wichtige Abteilung ist auch dem Brandschutz in Wäldern gewidmet und eine weitere der segensreichen Tätigkeit des Roten Kreuzes.

Im Mittelpunkt der Schaugruppen steht immer wieder die Feuerbekämpfung. Die Entwicklung der Feuerwehrräte vom primitivsten Stadium bis zu den modernsten Erfindungen wird anschaulich vor Augen geführt, ebenso die neuesten Errungenschaften auf den Gebieten des Feuermelde- und Nachrichtenwesens, der Feuerlöschwasserzuführung usw. — In einer äußerst interessanten Sonderschau gibt der Arbeitsdienst, der ja auch bei Bränden und Katastrophen aller Art helfend einreißt, ein anschauliches Bild seiner Ziele, seines Tagewerkes und seines Feierabends.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß während der ganzen Dauer der Ausstellung (Juni bis September) ständig wechselnde Vorführungen veranstaltet werden, die den Besuchern einen Begriff von der praktischen Anwendung der verschiedenen Lösch- und Rettungsgeräte geben sollen. Ein gewaltiges Steigerhaus von der Größe eines neunstöckigen Gebäudes wurde eigens für diesen Zweck errichtet. An den Vorführungen wird sich neben den einschlägigen Verbänden auch eine Jugendfeuerwehr der HJ beteiligen, die in einer eigenen Feuerwache im Ausstellungsgelände untergebracht ist.

So ist die Jahreschau „Der Rote Hahn“ auf eine fachlich wohlfundierte, dabei aber auch vollstündlich lebendige Darstellung des bedeutamen Themas zugeschnitten.

Worte des Führers

Im Glauben an Deutschland werden wir das Schicksal meistern.

Sie müssen sich gegenseitig wieder achten lernen, der Arbeiter der Stirne den Arbeitern der Faust und umgekehrt. Keiner der beiden bestünde ohne den anderen.

Aus dem Volke gewachsen, vom Volke getragen, für das Volk kämpfend, ist diese Gemeinschaft die beste Repräsentantin unseres Volkes geworden.

Aus den Badischen Wehren

80jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Ruppenheim.

1. bis 3. Juni 1935.

Wenn es auch der Wettergott mit der festgebenden Wehr Ruppenheims etwas besser hätte meinen können, so wurden die Jubiläumstage dank der zahlreichen Beteiligung aus nah und fern trotzdem zu unvergeßlichen Geschehnissen. Das Gefühl der inneren Verbundenheit und guten Kameradschaft, das Alle befeuerte, und die begeisterte Anteilnahme sämtlicher Schichten der Bevölkerung gaben dem Feste eine besondere Note. Die Stadt prangte in reichstem Flaggen- und Girlandenschmuck; am Samstag abend, nachdem im Vergnügungshaus eine Ehrung der

Toten, darunter besonders des Gründers Richard Lepold, stattgefunden und ein großer Fackelzug die Straßen durchschritten hatte, hüllte sich diese in ein schimmerndes Gewand von unzähligen Lampen und farbigen Lampchen. Wie ein Märchenzauber wirkte die altherwürdige Stadt, in der jahrhundertalte Erinnerungen ihre Fäden spannen. Im offiziellen Festbankett im Gasthaus zum „Kreuz“ herrschte von Anfang an eine echt kameradschaftliche Stimmung. Kommandant Braunecker begrüßte die Erschienenen, unter denen man den Kreisvorsitzenden Vizepräsident Peter Bühl, Landrat Müller-Rastatt u. a. bemerkte, herzlich, worauf Bürgermeister Gradwohl eine dem Tage entsprechende wohlgedachte Festrede hielt, der sich die Lieder der Nation angeschlossen. Die

Badische Feuerwehren!

Kameraden! Prüfet öfters Eure Steig- und Rettungsgeräte!

Glückwünsche des Landesverbandes überbrachte Kreisvorsitzender Peter, der in der ihm eigenen, gewinnenden Art sich seiner Aufgabe entledigte.

Der eigentliche Festtag begann mit Völlerschüssen und Becken. Leider glaubte auch Jupiter pluvius seine Visitenkarte abgeben zu müssen, obwohl jedermann auf den ungebetenen Gast gern verzichtet hätte. Da er wenigstens den größten Teil des Nachmittags ohne Störung vorübergehen ließ, seien ihm seine vorübergehenden Güsse verziehen. Die nach der Kreistagung abgehaltene Übung der Freiw. Feuerwehr und der Sanitätskolonne Kuppenheim wurde besonders gründlich verregnet. Trotzdem nahm sie am katholischen Pfarrhause nach einer sehr interessanten Brandidee einen vorzüglichen, die Schlagfertigkeit der beiden Organisationen unter überzeugenden Beweis stellenden Verlauf. Nach der durchaus positiv ausgefallenen Kritik des Kreisvorsitzenden fand ein schneidig durchgeführter Vorbeimarsch statt, der einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ.

Nach dem in den verschiedenen Gasthäusern eingenommenen Mittagessen formierte sich der große Festzug. Was niemand mehr zu hoffen wagte, wurde Wirklichkeit: die Sonne vertrieb die dichten Regenwolken und sandte just ihre ersten Strahlen auf die Feststadt hernieder, als der Festzug sich in Bewegung setzte. So stieg das Stimmungsbarometer rasch auf beachtliche Höhe und es war ein herzliches Grüßen, ein freudiges Winken und ein lustiges Blumenwerfen, wo immer auch der eindrucksvolle Zug vorübermarschierte. Die gesamten Wehren des Kreises waren mit zahlreichen Fahnen, Musikzügen und Spielzeugen vertreten, auch die Vereine und Organisationen Kuppenheims hatten es sich nicht nehmen lassen, durch Beteiligung am Festzug ihre Freude und Teilnahme zu bekunden.

Auf dem schön-gelegenen Festplatz entwickelte sich alsbald ein fröhliches Treiben, das bis in die späten Abendstunden anhielt.

Die Freiw. Feuerwehr Kuppenheim, welche die viertälteste Wehr des Kreises VII ist, darf mit Recht auf dieses Fest einer wahrhaften Volksverbundenheit stolz sein.

Der älteste Teilnehmer des Kuppenheimer Jubiläumstages war Franz Melcher, der am 2. Juni 1935 seinen 90. Geburtstag feiern konnte. Der Jubilar, der in einem blumengeschmückten Auto den Festzug mitmachte, war natürlich Gegenstand besonderer Ovationen; der Landrat, der Bürgermeister und der Kreisvorsitzende brachten ihm herzliche Glückwünsche dar. In seiner Heimatgemeinde Durmersheim nahm Jung und Alt regen Anteil an diesem seltenen Geburtstagsfest.



Franz Melcher

Adjutant Möhrle feierte den Jubilar in einer Ansprache, die Musik brachte ihm ein Ständchen dar, das zahlreiche Zuhörer anlockte. Und Franz Melcher verdiente diese Ehrungen; ist er doch trotz seines biblischen Alters noch immer dabei, wenn die Wehr an die Öffentlichkeit tritt. So ließ er es sich auch am 1. Mai nicht nehmen, in Reih und Glied an dem Aufmarsch teilzunehmen und auch in Kuppenheim stellte er seinen Mann. Seine Wehr schätzt und ehrt in dem Jubilar den letzten der 87 waderen Männer, die am 19. März 1868 die Freiw. Feuerwehr Durmersheim gründeten. Möge diesem pflichtgetreuen Feuerwehrmann noch ein recht schöner und sonniger Lebensabend beschieden sein!

Mehlkirch. (75jähriges Stiftungsfest.) Am 14. Juli ds. Js. feiert die Freiw. Feuerwehr Mehlkirch das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Die Wehr wird es als ihre Ehrenpflicht betrachten, diesen Tag recht festlich zu bege-

hen und hat schon alle Vorbereitungen getroffen, allen Kameraden, die ihr die Ehre ihres Besuches geben, einige recht gemütliche Stunden zu bereiten. Es wird gebeten, daß die Wehren diesen Tag für Mehlkirch freihalten, um durch zahlreichen Besuch zu bekunden, daß Kameradschaft und Volksverbundenheit mit die vornehmsten Aufgaben der Freiw. Feuerwehren sind. Also am 14. Juli auf nach Mehlkirch, der Geburtsstadt des berühmten Komponisten Conradin Kreuzer; alle Kameraden sind zu der Jubelfeier herzlich eingeladen.

*

Feuerwehrtage Oberjädigen.

Die Wehrlührer des Kreises III werden dringend gebeten, den Fragebogen umgehend an die festgebende Wehr zurückgehen zu lassen, damit eine glatte Abwicklung ermöglicht wird.

E. Hausin, Kommandant.

Terminkalender

- 16. Juni 1935: 75jähriges Jubiläum verbunden mit Schwarzwald-Feuerwehrtreffen in St. Georgen i. Schwarzwald.
- 22. bis 24. Juni 1935: 75jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Königsbach.
- 22. bis 24. Juni: 60jähriges Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Odenheim, Amt Bruchsal.
- 23. Juni 1935: Delegiertentag des IX. Kreisfeuerwehrverbandes in Ivesheim a. N.
- 29. und 30. Juni 1935: 50jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Reichenbach, Amt Lahr.
- 6. bis 8. Juli 1935: 60jähriges Stiftungsfest und Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Ichenheim.
- 7. Juli 1935: 40jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Oberjädigen. (Bei ungünstiger Witterung am 14. Juli.)
- 14. Juli 1935: 75jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Mehlkirch.
- 4. August 1935: 75jähriges Jubiläum verbunden mit Kreistagung in Emmendingen.
- 11. August 1935: 50jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Walldürn.
- 18. August 1935: 75jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Wolfach, verbunden mit dem Delegiertentag des Kreises 6.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Koelkin, Baden-Baden. D.-N. I. Bj. 35: 3107.

Freiw. Feuerwehr Odenheim (Bruchsal)

Unsere Wehr feiert in den Tagen vom 22.—24. Juni 1935 das

60jähr. Stiftungsfest

verbunden mit 25jähriger Gründungsfeier der Freiw. Sanitätskolonne

Zu diesem Feste laden wir alle Freunde und Gönner der edlen Feuerwehrsache ein. Besonders hoffen wir auf den recht zahlreichen Besuch aus dem VIII. Kreise und der benachbarten Kreise.

Das Kommando

Achtung!

Kriegsteilnehmer!

Von ausländischen Regierungen werden auf Antrag allen deutschen Kriegsteilnehmern die

Ungarische Kriegserinnerungs-Medaille und Oesterreichische Kriegserinnerungs-Medaille verliehen, ganz gleich wo gekämpft, Westen, Osten, Süden oder See, ob Front, Etappe oder Garnisondienst. Tragen lt. Reichsges. gestattet. Näheres gegen Unkostenersatzung.

Brandt, Ludwigshafen am Rhein, Wörthstraße 21

Badische Feuerwehren

berücksichtigt
bitte überall
unsere Inserenten

Uniformtuche liefert in bewährten Qualitäten die Firma **Louis Oppenheimer, Bruchsal** Uniformtuche seit 1803. Verlangen Sie Muster durch einen Schneidermeister.

<p>Hotel und Pension Adler neues, modernes Haus, schöne Kaffeeterrasse fließend Wasser — Garage</p>	<p>A. Stockburger Sattlermeister und Tapeziermeister Anfertigung sämtl. in mein Fach einschlagenden Feuerwehr-Utensilien.</p>	
<p>Hotel Hirsch Besitzer: A. Haas Gemütliche Bier- und Weinstube</p>	<p>Bahnhofhotel Brigach Besitzer: Erwin Wintermantel Neuzeitlich eingerichtetes Hotel Ausschank der Badischen Winzergenossenschaft</p>	
<p>Gasthaus z. Deutschen Kaiser Besitzer: M. Schondelmaier Altbekanntes gutbürgerliches Haus. Reine Weine Gute Küche — Fremdenzimmer — Garage</p>	<p>Gasthaus zur Krone Inhaber: Sal. Weisser Reine Weine. Gute Küche. Fürstenberg-Bräu</p>	
<p>Gasthaus zur Sonne Bes.: Johann Lehmann Gute Küche — Reine Weine Fürstenberg-Bräu</p>	<p>Schwarzwald- Feuerwehrtreffen St. Georgen i. Schw. 16. Juni 1935</p>	<p>Josef Stockburger Hut-, Mützen- und Herrenartikel-Geschäft empfiehlt sich zum Bezug der vorschriftsmäßigen Feuerwehrmützen</p>
<p>Gasthaus u. Pension zum Bären Inhaber: W. Langenbacher Bekannt für gute Küche und Keller. Schöne Fremdenzimmer, mäßige Preise. Garage</p>	<p>Villinger Bank e. G. m. b. H. Filiale St. Georgen — Schwarzwald Ausführung aller Bankgeschäfte nach genossen- schaftlichen Grundsätzen.</p>	
<p>Ch. Trautwein Manufakturwaren, Wäschefabrikation St. Georgen im Schwarzwald</p>	<p>KAFFEE UND KONDITOREI KAMMERER bei der evangel. Kirche. ff. Torten und Kuchen, gute Weine und Biere.</p>	
<p>Restauration Hils Besitzer: Otto Kern Reine Weine — gute Küche — mäßige Preise. Ausschank von Ketterer-Bräu</p>	<p>Gasthaus zum Deutschen Haus Inhaber: Frau Stockburger St. Georgen im Schwarzwald</p>	

Anlässlich des **75 jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr St. Georgen im Schwarzwald.**

Sonntag, den 16. Juni 1935

Schwarzwald-Feuerwehrtreffen

Programm:

Samstag, den 15. Juni 1935

abends 8 1/2 Uhr: **Kameradschafts- und Familienabend** im Gasthaus „Sonne“, verbunden mit Verleihung von Ehrenzeichen für 40- und 25-jährige Dienstzeit.

Sonntag, den 16. Juni 1935

vormittags 9 Uhr: **Kirchgang**

vormittags 11 Uhr: **Platzkonzert der Stadtmusik vor dem Spritzenhaus**

nachmittags 2 1/4 Uhr: **Große Übung am Gasthaus zum „Bären“**

1. **Brandbekämpfung um 1858**

2. **Brandbekämpfung 1935**

mit Paradeaufstellung und Vorbeimarsch der Feuerwehr St. Georgen

Anschließend: Gemütliches Beisammensein in den verschiedenen Gaststätten der Stadt.

GEGR.  1705 **Fürstenberg Bräu** DAS BERÜHMTE HELLE BIER

Trinkt
Ketterer-Bräu Hornberg
das beliebte Qualitätsbier

Waldhotel Weggler
Bes. K. Weggler
St. Georgen im Schwarzwald
Restaurant mit schönem Garten, erstkl. Küche und Weine, ff Fürstenberg-Bräu



Sackeln jeder Art
sowie sämtliche
Feuerwehrbedarfsartikel
liefert billigst
Ludw. Blattmann
Sackelfabrik Oberkirch
Telefon 202

Unser Sommerfest war soj wieder fabelhaft! - Und warum! - Die besüßten eben unsere Artikel, wie von Dr. Baumers Mühlhausen's Hof - Sommer No. 99 Katalog & Anzeigen

Stahlhelme für Feuerwehren
Achselstücke etc.
P. Focke & Co., Dresden - A. 1

Magirus
seit 1864 die Führung im Leiternbau
Zweiradleitern
in elektrisch geschweißter Stahlkonstruktion
leicht und sicher zu bedienen. Viele Vorzüge gegenüber früheren Leitermodellen. In Steighöhen von 12 bis 24 m. Druckschriften hierüber und über Feuerwehrbedarf jeder Art stehen auf Anforderung zur Verfügung.
Magirus-Ganzstahl-Autodrehleitern
bis 45 m Steighöhe.
C.D. Magirus-Aktiengesellschaft, Ulm-Donau



Höchstleistungen
bieten unsere seit 26 Jahren bewährten
WINTRICH-Feuerlöscher

 Deutsche Feuerlöscher-Bauanstalt
WINTRICH & Co., Bensheim 27 I. H.

Kamerad August Satori

Karlsruhe / Kaiserstraße 98 / Telefon 5663

Sämtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehr und Sanität Fahnenstickerei. Umarbeiten von Offiziershelmen nach Vorschrift billigst. Kragenspiegel per Paar RM. 7.— Ledergurten per Stück RM. 6.50. Cocarden nach Vorschrift. Alles in Ia Qualität und Ausführung

Schröder & Fränkel — Karlsruhe

Fernsprecher 628 Kaiserstraße 186

Feuerwehr-Uniformen für Offiziere und Mannschaften nach neuester Vorschrift zu billigsten Preisen

Uniformen

für alle vaterl. Verbände für Polizei, Sanitäter und Feuerwehr

liefert in bekannt tadelloser Ausführung

Uniformfabrik Albert Hilbert Rastatt

Ludwigshafen a. Rh. Singen a. S.

Seit 1872

Sämtliche

Hydranten- und Mannschaftsausrüstungen

liefert

ALFRED FUCHS, Freiburg i. Br. Rosastr. 5
(früherer Inhaber der Fa. H. Schember Söhne).

Schläuche, Armaturen, Ausrüstungen

liefern seit 1860

3

H. Schember Söhne, Freiburg i. Br.

Katharinenstraße 19

Telefon 1656

„RADIOL“ Universal-Holz-Imprägnierung gegen **FEUER** Holzfäulnis usw.

Feuerpatscher D. R. G. M. für alle Löschzwecke
Marken „CEMES“ und „KELA“ in versch. Größen

Verlangen Sie Sonderangebot mit Mengenangabe
„EMILGA“ GmbH., Chem. Abt. Stgl.-Bad Cannstatt

123



Offiziers- und Mannschalls-Ausrüstungen

Versilbern von Offiziers-Helmbeschlägen, Kragenspiegel nach Vorschrift, Achselstücke

Schläuche und Kupplungen, Düsenstrahlrohre

Umänderungen auf Storz-Kupplung

Motorspritzen und Feuerwehr-Geräte

Rauchentwickler, Buntfeuer, Wachs- und Paraffinlacken, Paraffinkränze
Preislisten und Angebote kostenfrei!

Emil Kress, vorm. Schlauchweberei Karl Kress **Lahr** (Baden)

Die Freiwillige Feuerwehr Weiler bei Pforzheim beschafft sich:

- | | |
|---|---|
| 2 Offizierslederhelme | 2 Verbandstaschen mit Inhalt |
| 2 Offiziersleibriemen | 1 Elektrikerhelm |
| 2 Offiziersbeile mit Taschen | 1 Werkzeugtasche |
| 1 Anhängervorrichtung | 1 Paar Gummihandschuhe |
| 2 Offiziersröcke | 1 Universalzange |
| 2 Paar Kragenspiegel, Nidelfilber | 1 Armbinde |
| 2 Offiziersmützen | 20 Steigerleinen |
| 2 Hornpfeifen u. 2 Ketten dazu | 20 Reinenkarabiner |
| 1 Paar Achselstücke | 200 m Schlauch 52 mm roh |
| 2 elektrische Lampen | Kombination D/3 |
| 55 Einheitslederhelme | 30 m Schlauch 52 mm gummiert |
| 55 Sternwappen | Marke Körperhaut |
| 40 Ledergurten | 23 Paar Storzkupplungen |
| 30 Beile | 1 mechanische Leiter 12 m Steighöhe |
| 12 Pfeife und 12 Ketten dazu | 3 Hakenleitern Berliner Art |
| 55 Mannschaftsröcke | 3 1/2 m lang |
| 15 Steigergurten | 23 Einbände der Kupplungen |
| 55 Mannschaftsmützen | 5 Schlauchhalter |
| 5 Paar Achselstücke für Oblente | 6 mechanische Schlauchverbände |
| 2 schwarze Lederkoppel für Hornisten | 2 Verteilungstüde mit 2 Ausgängen |
| 2 Signalhörner mit C-Stimmung u. 2 Schnüre dazu | 52 mm mit Schieberventilen |
| 2 Paar Schwalbennester | 1 Strahlrohr mit Verteiler mit Storzanschluß |
| 1 Sanitätsmithe | 1 Strahlrohr mit Absperrehan am Mundstück und Storzanschluß |
| 2 Sanitätsarmbinden | |
| 2 Lederkoppel für Sanitäter | |

Angebote unter Beifügung von Mustern bzw. Abbildungen sind bis 1. Juli des Jahres beim **Bürgermeisteramt Weiler** bei Pforzheim einzureichen. Vertreterbesuch zwecklos.

Der Bürgermeister: **Becker**.

Sämtliche Feuerwehr-Geräte

Hydrantenwagen, Schlauchwagen, Schlauchtrockenapparate Schiebeleitern alles eigene Herstellung

Motorspritzen sowie Kübelspritzen für Luftschutz

Wachsfackeln in guter, rauchloser und hellbrennender Qualität

Pechfackeln und **Pechkränze**

ferner sämtl. Feuerwehrschläuche und Armaturen sowie Brandsähe und Rauchpatronen für Übungen empfiehlt 60

Julius Weber, Feuerlöschgeräte, Ringsheim
Telefon Ettenheim 324

Ziegler-Schläuche

sind zuverlässig

Albert Ziegler, Giengen a. Brenz 13
Spezialfabrik für Schläuche und Feuerwehrgeräte

Ein jeder Feuerwehrmann

ein Abonnent der Badischen Feuerwehrzeitung

2 Hydr.-Standrohre

je 2 Anschlüsse mit Ventilen, dazu 5 Stück **Hanfschläuche** a 20 m Länge, 4 Stück **Strahlrohre** alles mit Gretherkupplung 52 mm preiswert abzugeben.

Anfragen unter Nr. 135 an die Badische Feuerwehrzeitung.

Tragbare

Schiebeleiter

12 Meter Auszug, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an **Freiw. Feuerwehr Ehrenstetten**